

Für heute und morgen

GEBETE VON DAVID JAFFIN

LESE
PROBE

EDITION WORTSCHATZ



Für heute und morgen

GEBETE VON DAVID JAFFIN



EDITION WORTSCHATZ

Vorwort

*oder Hinweise zum »Gebrauch«
dieses Buches*

Im Gebet reden wir mit Gott. Mit dem Vater im Himmel, dem Schöpfer Himmels und der Erde, mit seinem Sohn, Jesus Christus, unserem Retter und Erlöser. Wir dürfen unser Herz vor ihm ausschütten, ihm ganz offen sagen, wie es um uns steht, das zeigen uns viele Gebete in der Bibel. Und wenn wir ihn, den Herrn, in seinem Wort anschauen und in seinen Werken – in der bunten Vielfalt der Schöpfung, im gewaltigen Werk der Erlösung am Kreuz von Golgatha, in unseren Lebensführungen – dann stimmt das unsere Herzen zu Dank und führt uns zur Anbetung. Für eine lebendige

Beziehung ist Gespräch sehr wichtig – Hören und Reden.

Sicher kennen Sie wie ich Situationen, in denen uns vorformulierte Gebete wie die Psalmen aus der Bibel oder bewährte Lieder aus dem reichen Schatz des Gesangbuches helfen, unsere Gedanken auf Gott zu konzentrieren, vielleicht weil wir zu abgelenkt sind, zu aufgewühlt oder weil uns einfach die Worte fehlen. So können die in diesem Buch zusammengestellten Gebete David Jaffins verstanden und »gebraucht« werden. Als Hilfen, in das Gespräch mit Gott einzutreten, indem wir sie laut beten und so zu unserem Gebet machen oder indem wir sie lesen, darüber nachsinnen und dadurch in ein eigenes Gespräch mit Gott kommen.

Die Gebete dieses Buches können uns auch helfen, nicht nur unsere Beziehung zum lebendigen Gott zu vertiefen, sondern auch den Horizont unseres Glaubens zu weiten, andere Perspektiven einzunehmen. Das hat mit dem Beter David Jaffin zu tun.

David Jaffin hat durch seine jüdische Herkunft ein besonderes Verhältnis nicht nur zu den Psalmen und zum Alten Testament überhaupt, sondern auch einen gleichsam

vom Alten Testament geschärften Blick für das Neue Testament. Seine Theologie ist von dieser gesamtbiblischen Sicht ebenso geprägt wie von einem tiefen Bewusstsein der Verlorenheit und Erlösungsbedürftigkeit des Menschen, wie sie sich in Luthers Rechtfertigungslehre ausdrückt. Dazu kommt, dass David Jaffin als Lyriker ein ausgeprägtes Empfinden für die durchgängige Bildsprache der Bibel hat. Er selbst betrachtet die Gebete als Zentrum seines Schaffens. Sein persönlicher Glaube, seine theologische Bildung sowie sein Dienst als Pfarrer und seine poetische Gabe verdichten sich gleichsam in diesen Texten.

Dr. Thomas Baumann

Advent: Es schneit in der
Nacht, tiefer, als ich
sehen kann.

Die Welt weiß gekleidet
fast rein, reiner, als
sie sich gebärdet. Eine
Stille, dass mein Atem
sich selbst fast
hören kann.

Kein Stern, kein Mond,
kein Zeichen außer
diesem Warten, dieser Stille
voll Ahnung deines Lichts.

Ich sehe ihn jetzt
langsam durch den
Schnee gehen. Jeder
Schritt der Eindruck
eines Gedankens, ein Bild
aber noch nicht
gesichert/festgehalten,
als ob der Himmel
ein Nachklang seiner
Gedanken, seiner Schritte
wäre. Herr, er kann
nicht mehr finden,
weil er nicht mehr
wirklich suchen kann.
Du hast den Verlorenen
gesucht. Hilf ihm,
er ist mein Vater.

Jeden Tag sitze ich,
eine Katze schlafend zu
meiner Seite.

Dieses Zimmer ist voller Erinnerungen,
Schatten meines Lebens.

Der Tisch, wo wir früher saßen,
die Blumen, welche sie gesammelt hat,

hell waren sie auch für mich.

Aber jetzt bin ich allein,

nur diese Katze wie ein
weiches Kissen zu meiner Seite.

Herr, ich will einmal ein Licht
anzünden, jetzt in dieser

Adventszeit, ein Licht so
hell, dass die Katze

plötzlich wach wird und
meinen eigenen Schatten
springen soll.

Israel unerlöst im
Kreuzesblut –
wie weit noch
nach Golgatha?
Wie viel mehr
stumme Lämmer, die
Opfergänge?
Wie oft die
andere Wange hin-
halten?
Wie lange noch die
Schuld bei uns
selbst suchen?
Israel, unerlöst,
Herr, im Kreuzes-
blut.

Du gabst Hiob
Recht, Herr,
gegen die Frommen –
war Israel gemeint?
Recht auszuharren,
seinen eigenen Weg
stur zu gehen,
wie heute im Streit
mit dir, seinen
Leidensweg?
Und Hiob gab dir
Recht, Herr, schwieg
zu deiner Herrschaft. –
Wie lange noch
schweigt mein Volk
zu deiner Erhöhung
am Kreuz?

Die Sonne greift tief
in den Schatten.

Die schwarzen Vögel
spiegeln sich im

Flug des klaren, un-
begrenzten Himmels.

Blau ist der Tag, aber
meine Gedanken sind schwer

beladen, Herr, ich
lebe die Widersprüche

dieser Welt und dein
Kreuz, dein Leiden

erhellte mich täglich
neu.

Unsichtbar

irgendwo in diesem
Baum sitzt er und
singt ein klares,
aber eintöniges Lied.

Er singt meine Sinne
zu Farbe. Er weckt
etwas längst Vergessenes in mir auf.

Er singt und singt,
bis ich meine eigene

Stimme nicht mehr
hören kann,

bis die Welt nur
dieses einsame

Lied hört. Alles
vergeht, Herr,

aber dein Wort, die
Stimme deines

Rufes bleibt.

Ein Haus für Blinde:
Hier hängen schöne,
farbige Bilder
und auch weise Sprüche
an den Wänden.
Draußen blühen die
Gärten, klar
geordnet und hier
drinnen tappen die
Blinden von Wand zu
Wand, nur mit den Händen
sich orientierend, augenlos
für das Licht.
Herr, ich fand mich
selbst hier. Wie
oft bin ich blind
für die Wahrheit deines
Wortes und das
Licht deiner Wege.

Ich tappe wie in
Dunkelheit meiner
Sünde – führe du
mich, Herr, mich
Blinden, an deiner Hand,
Geleite mich auf
deinen Wegen.

Wie ein Entengebet

Mutterente,
sechs ganz kleine
finden den gleichen
Pfad. Sie schaut
immer vorwärts, ver-
trauend auf ihr
Beispiel. Sie schauen
immer vorwärts, ver-
trauend auf ihre
Mutter, Herr, aber
warum haben wir den
wahren Pfad, deinen
Weg so gänzlich
verlassen?

Wie ein Spatzengebet

Der Spatz

stürzt sich mit großem Eifer
auf dieses winzige Stück

Fressen, die plötzliche Jagd nach
geschmecktem Leben

und der eigenwillige
Flug – wie Kommas

auf dem Weg zu einem
kaum vollendeten

Satz. Herr, mein
Leben scheint so frag-
mentarisch, so sprung-
haft wie das dieses

Spatzen, aber trotz

allem auf dem

Flug zu dir.

Sie hatten vielleicht nicht
gelernt zu reden, denn
sie schwiegen. Wir
saßen zu Tisch, aßen
und sie schwiegen.
Wir gingen spazieren
in einer fruchtbaren
Landschaft und sie
schwiegen. Herr, vie-
leicht ist manchmal
»Reden ist Silber und
Schweigen ist Gold« richtig,
aber du hast die Welt
durch dein lebendiges
Wort geschaffen.

Inhalt

<i>Vorwort von Dr. Thomas Baumann</i>	5
Advent: Es schneit in der	9
Ich sehe ihn jetzt	10
Jeden Tag sitze ich	11
Israel unerlöst im	12
Du gabst Hiob	13
Die Sonne greift tief	14
Unsichtbar.	15
Ein Haus für Blinde:	16
Wie ein Entengebet	18
Wie ein Spatzengebet.	19
Sie hatten vielleicht nicht	20
Einen Lachs.	21
Klavier ausgespielt.	22
Es ist nicht	23
Herr, lass mich	24
Ein Liebesgedicht mit 59	25

Ein Vogel	26
Ich weiß nicht	27
Der Vogel saß	28
Die Tür war zu.	29
Ich weiß	30
Hommage an Kafka	31
Weihnachten unter Palmen	32
Dieses kleine Vögelein	33
Jesus als Deutscher, als	34
Wenn alles buch-	35
Sie haben alle	36
Sie war so	37
Dieses kleine	38
Er konnte mir nicht in die	39
Gebet in Form einer Sehnsucht	40
Früher nannte man	41
Fischer hast du	42
Über Gauguin, Schindler, Caravaggio	43
Alle Zeit ist für den Herrn gegenwärtig	44
»Klimaveränderung«	45
Sie betete fast	46
Warum ist es, Herr	47
Spiegelung	48
Abschied von meinem Vater	49
Herr, warum ich?	53

Warum soll ich nach	54
Herr, deine Stille.	55
Erstes Gebet eines Dackels	56
So viele wie der Sand	57
Die Nacht versammelt nun	58
So wie die Blumen	59
Herr	60
Lieben.	61
Gebet einer Katze	62
Herr, die Nacht.	63
Das Wasser ging	64
Ein kleines Kind	65
Dieser Stein ist tot.	66
Die kleinen Kinder	67
Zum Tisch kamen wir	68
Herr	69
Ja, Herr.	70
Wie eine Mutter	71
Herr	72
Die neue Familie, Herr	73
Deine Erwählung, Herr	74
Dieses Gebet, Herr	75
Herr	76
Liebe bist du, Herr	77
Nebel, wie ein Vorhang	78
Alpenveilchen.	79
Auf dem Gipfel des Berges	80

Obst in einem Korb	81
Kalt war es	82
Gebet einer Maus	83
Der Himmel ist weiter, als	84
Gebet einer Giraffe	85
Ihr Mann verließ sie	86
Das schönste Alter: eins	87
»Wird sie sterben?«	88
Die Nacht hält ihre leise Wacht	89
Wir renovierten unser Haus	90
Wie sie durch den Schnee sich zwingen	91
So still war es	92
Ein letztes kleines Gebet	93
Kainszeichen	95
Vier Helden	96
Es wimmelte von Leben	100
Er überlebte. Auschwitz	101
Sie spielt Klavier	102
Jahre lebten sie in	103
Eine Leiter hat er ans	104
Absalom war seines Vaters	105
Herr, alles, was wir tun	106
Der Sturm kam und	107
Schmal ist dein Weg, Herr	108
Mein See, kleiner See	109

Abends	110
Und der Schlaf kam wie	111
Herr, ich bitte dich	112
Warum ich dich liebe	113
Herr, ich sehe dich nicht	114
Herr, ich will nicht	115
Ich schaute den Himmel an.	116
Gebet eines Frosches	117
Stotternd traf sie mich	118
Herr, ich ging meine Wege	119
Eine Stadt voller Fenster	120
Er machte nur	121
»Bin ich es, Herr?«	122
Er ist zu alt.	123
Diese rauen, kantigen	124
Der Hund bellt	125
Fast jeden Tag sehe	126
Dieses Fenster	127
Gebet eines Fisches	128
Gebet eines Hahns	129
Der Frühling wird	131
Gebet eines Esels	133
Herr, deine Zeit ist nahe	135
Blumen, gelbe, weiße Blumen	136
Wer die Hand in die Schüssel	137
Ostern vorbei	138
Weihnachten 1995	139

Landstreicher – 4 Tulpen	140
Der Hund beschnupperte	141
Mit 8, als mein Onkel	142
Gebet einer Spinne.....	143
Für Winrich Scheffbuch	144
Ich schaute diesen	145
Gebet eines Krokodils	146
Rund war dieses Lächeln	147
Der Tag war	148
Warum.....	149

Blumen – so klein, so schön	151
Er schaute mich an	151
Ich lebe nicht weiter	151
Die Glocken seiner Kirche	152
Im Zug schaue ich die Welt an	152
Als er starb.....	153
Ich bin nicht, weil ich denke	154
Eine Liebeserklärung ist nicht	154
Ohne dich, meine liebende Frau	154
Das Eichhörnchen springt von	155
Simsons Stärke führte zu	155
Luther rang wie damals Jakob	155
Das Wort Gottes traf mit	156
Der Vogel fliegt.....	156
Einen Löwen muss man hinter	156
Würdest du lieber ein Vogel	157

Herr, ich will die Treue	157
Noahs Arche ohne Landkarte.....	158
Ich wollte alles tun	158
Diese Blumen brauchen Raum	159
Wer einsam ist	159
Die Enten schwimmen	160
Ein Frosch hüpf.	160
Dieser Baum vor meinen	161
Wir sollten im Gespräch	161
Tolerant sollen wir sein	162
Das kleine Buch – jetzt	165
Der Idiot	166
Raum	167
Der Jude.....	168
Am Schluss	169

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johansson

Umschlagmotiv: Albrecht Dürer (1471–1528),
Betende Hände (Detail aus dem »Heller-Altar«)
1508, Pinsel in Grau und Schwarz
auf blau grundiertem Papier, 29,1 x 19,7 cm
Albertina, Wien

Satz und Herstellung: Edition Wortschatz

© 2008, 2023 Dr. David Jaffin

Nachdruck und Vervielfältigung, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung des Autors

Eine erste Auflage dieses Buches erschien 2008
im Verlag der St. Johannis-Druckerei, Lahr

Edition Wortschatz Neudorf bei Luhe
ISBN 978-3-910955-06-6, Bestell-Nummer 588 906

www.edition-wortschatz.de

Der „lutherisch-jüdische Pietist“ Dr. David Jaffin ist ein vielseitiger Autor. Ein zentraler Teil seines Schaffens sind seine Gebete: Anstöße zum Nachdenken und Beten. Sie führen Beterinnen und Beter in eine tiefere Beziehung zu Jesus Christus, dem König der Juden und Heiland der Heiden.

David Jaffin wurde als Sohn aufgeklärter jüdischer Eltern in New York geboren. Er studierte an der New York University Geschichte, Kunstgeschichte und Psychologie. 1966 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Nach seinem Studium der evangelischen Theologie war er 20 Jahre Pfarrer in Württemberg.

Zahlreiche Buchveröffentlichungen.